Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 38 (1991)

Heft: 6

Rubrik: News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

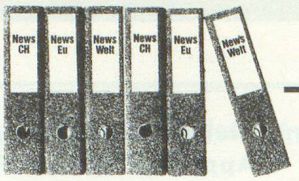
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zivilschutz der Stadt Schaffhausen geht neue Wege

Die Bildung einer Nothilfeformation für den Einsatz auch bei friedensmässigen Ernstfällen, die Ausweitung der Betreuungsaufgaben (vorerst versuchsweise) auch in Altersheimen, eine Reduktion und Straffung von Führung und Struktur und nicht zuletzt auch Modifikationen im Schutzraumbau-Konzept: Der Zivilschutz der Stadt Schaffhausen geht – vergleicht man mit den vergangenen Jahren – gänzlich neue Wege. Er «überholt» mit seinen Reformen damit und vorerst auch jene des Bundes. Die neue Doktrin lautet: Der Schaffhauser Zivilschutz bietet seine Hilfe an, wo Not am Manne bzw. der Frau ist – und dies schon jetzt. Ein Beispiel dafür ist die bereits erfolgte Betreuung von Asylbewerbern durch Zivilschutzpflichtige. Die veränderte «Philosophie» hat überdies Konsequenzen für das Schutzraumbau-Konzept: Der einst geplante Grossschutzraum im Parkhaus Herrenacker ist endgültig vom Tisch. Angestrebt werden jetzt dezentrale, kleinere Schutzraum-Einheiten, die im Ernstfall schneller verfügbar wären. Auch Kulturgüter sollen in Zukunft «an Ort» in Sicherheit gebracht werden. Neu ist auch eine letztes Jahr gebildete Mediengruppe des Zivilschutzes. Mit ihr soll der Kontakt sowohl zu den Medien als auch nach «innen» zu verschiedenen Zivilschutz-Verantwortlichen gepflegt werden. Weil der Zivilschutz da sein soll, wenn man ihn braucht, schafft Schaffhausen eine eigentliche Nothilfeformation in der Grössenordnung von 150 bis 200 Leuten. Der Dienst in dieser Formation soll freiwillig sein, zumal dessen Angehörige bereit sein müssen, jährlich vier- bis sechsmal zu kurzen Übungen einzurücken und ein entsprechendes Engagement an den Tag zu legen.

(Schaffhauser Nachrichten, 9.3.91)

Variations vaudoises

A lire la statistique cantonale, il y a apparemment de quoi se réjouir: 86 % des places protégées nécessaires ont déjà été réalisées. «Mais il faut prendre ces chiffres avec une extrême prudence, précise Michel Buttin, directeur du service cantonal vaudois. Si certaines communes ont plus de places protégées qu'il ne leur est nécessaire, d'autres n'en ont point du tout.» Différents paramètres entrent en ligne de compte, et d'abord la capacité financière, car un abri public, ça coûte cher: la part communale d'Yvorne pour l'abri projeté, par exemple, aurait été de plus de 800 000 francs. D'autres collectivités sont dans l'expectative: «A Bex, explique Pierre-André Forestier, chef local, il nous reste à équiper les hameaux; nous attendons que des constructions y soient projetées pour installer un abri public au sous-sol en accord avec les promoteurs.» La vivacité économique d'une région a aussi son importance: «Les industries, explique M. Buttin, sont astreintes à fournir des abris pour leurs employés. Or, ces employés doivent aussi être protégés quand ils ne sont pas au travail; cela explique que certaines communes, comme Nyon, soient au-delà de 100 % de leurs besoins théoriques.» *(24 heures, 5.3.91)*

Katastrophenhilfe besser koordinieren

Bund, Kantone und Gemeinden wollen ihre Vorbereitungen zur Bewältigung natur- und technikbedingter Katastrophen besser aufeinander abstimmen. Zu diesem Zwecke ist beim Stab der Zentralstelle für Gesamtverteidigung ein neuer ständiger Ausschuss gebildet worden, der die 1981 eingesetzte «Studiengruppe Katastrophenfall» ablöst. Im neuen Ausschuss «Koordination der Vorbereitung der Katastrophenhilfe» unter dem Vorsitz des stellvertretenden Direktors der Zentralstelle, Jean Dübi, sind alle Departemente und die Bundeskanzlei vertreten, insbesondere das Katastrophenhilfekorps, die Luftschutztruppen, der Zivilschutz und der ETH-Schulrat. Dazu kommen die Kantone mit Gesamtverteidigung und Polizei, der Gemeindeverband, der Feuerwehrverband und das Schweizerische Rote Kreuz.

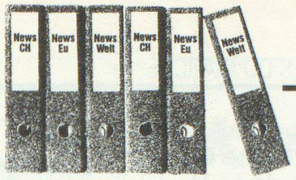
(Tages-Anzeiger, 26.2.91)

Zivilschutz-Dienst im Altersheim

Erstmals leisten Basler Zivilschützer ihren Dienst in Alters- und Pflegeheimen der Stadt. Die erste Gruppe von elf Zivilschützern hat ihren Einsatz in einem von vier Basler Alters- und Pflegeheimen bereits hinter sich. Nach einer Sanitäts-Grundausbildung und einem eintägigen Vorbereitungskurs arbeiteten die «Blauhelme» während einer Woche zusammen mit Pflegeteams. «Wir wollen unsere Leute sinnvoll einsetzen und gleichzeitig auch das Heimpersonal ein wenig entlasten», erklärt der verantwortliche Zivilschutz-Instruktor Marcel Saner die Zielsetzung dieser «Übung». Er ist sich aber klar darüber, dass solche Dienste in Heimen den Personalmangel bei den Pflegeberufen nicht beheben können. Auf der Heimseite ist das Echo dennoch positiv – trotz anfänglicher Bedenken. «Zuerst gab es unter dem Pflegepersonal die Befürchtung, der Zivilschutz-Einsatz bringe nur noch mehr Arbeit. Das ist nun überhaupt nicht eingetgroffen», sagt Tobias Richener, Pflegedienstleiter im Altersheim Eglisee. Nach den ersten Anlaufschwierigkeiten spielt die Zusammenarbeit zwischen den gelernten Pflegern und den Zivilschützern recht gut. Allerdings werden die ausgebildeten Sanitäter eher für leichtere Arbeiten, wie Essen servieren oder Betten machen, eingesetzt. Doch schon allein die Tatsache, dass sich die Zivilschützer mehr Zeit für Gespräche und Spaziergänge mit den Pensionären nehmen können, bringt für das Heimpersonal eine gewisse Entlastung. Richener: «Dadurch können sie sich wieder auf andere Dinge konzentrieren.» Rund 180 Basler Zivilschützer sollen in Altersheimen bis zum Sommer ihre Dienstpflicht leisten. Eine zweite Staffel folgt nach den Sommerferien bis in den Herbst. *(Basler Zeitung, 2.2.91)*

Tixi-Fahren – neue Beschäftigung für Zivilschützer

Seit zehn Jahren verkehren die Tixi-Busse des Basler Behindertentransports durch Stadt und Region. Doch während die Nachfrage der Behinderten nach dieser Transportmöglichkeit ständig wächst, ist die Rekrutierung von Chauffeuren und Chauffeusen nach wie vor äusserst schwierig. Infolge Personalmangels muss der Tixi-Behinderten-Transport allmonatlich etwa 220 Fahrten aus Kapazitätsgründen absagen. «Busse haben wir genug», erklärte Tixi-Präsidentin Giesela Wilhelm, «tagsüber und besonders in der Mittagsschicht fehlt es aber an Fahrerinnen und Fahrern.» Neuerdings sorgen freiwillige Zivilschutzpflichtige für Abhilfe. Insgesamt 154 Leute aus den Basler Gemeinden Riehen und Bettingen (Sektor 33) liessen sich von der Idee begeistern, ihre obligatorischen Zivilschutztage in den Dienst dieser gemeinnützigen Sache zu stellen. Vorerst handelt es sich um einen dreimonatigen Versuch. Für 1992 sind dann Tixi-Fahrten für alle Sektoren vorgesehen. Für diese Aufgabe werden Dienstpflichtige aus dem Bereich Schutzraumorganisation aufgeboten, weil gerade sie in der Lage sein sollten, mit Betagten und Behinderten umzugehen. Seitens des Zivilschutzes können laut den Verantwortlichen – nebst einer Imageverbesserung für den Zivilschutz – bei diesem Einsatz zahlreiche Ausbildungsziele erreicht werden. Der Umgang mit alten und behinderten Menschen wird praktisch vertieft, weiter werden nötige Handgriffe und die Bedienung von Spezialgeräten und Funk geschult. *(Basler Zeitung, 28.3.91)*



Luzern: die geplante Verlegung des Amtes für Zivilschutz löst Proteste aus

Das Zivilschutzzentrum Sempach ist schlecht ausgelastet. Deshalb soll nach dem Wunsch der Luzerner Regierung das Amt für Zivilschutz des Kantons Luzern auf Frühjahr 1992 nach Sempach umziehen – gegen den Willen der betroffenen 18 Beamten. Ein dringliches Postulat von Grossrat Martin Helfenstein verlangt von der Regierung, das Amt für Zivilschutz in Luzern zu belassen und die Unterkunftsmöglichkeiten in Sempach für Asylsuchende zu nutzen. In Sempach könnte der Kanton etwa 100 Asylsuchende einquartieren. Rund 100 Betten stehen im Ausbildungszentrum oberirdisch zur Verfügung. Für den Zentrumstrakt mit Schlafräumlichkeiten hat der Bund seinerzeit 800 000 Franken an Subventionen gezahlt. Falls es zur Verlegung des Amtes für Zivilschutz kommt, müsste dieser Teil zu Büros umgebaut werden.

(Luzerner Neueste Nachrichten, 11.3.91)

Atommülldepots der UdSSR alarmieren Norwegen

In einem bisher geheimgehaltenen sowjetischen Atommüllager, das nur 120 Kilometer von der norwegischen Grenze entfernt ist, soll radioaktiver Atomabfall unter «skandalösen Bedingungen» aufbewahrt werden. Dies berichtete ein sowjetischer KGB-Offizier der norwegischen Umweltgruppe «Bellona» auf einer Atomkonferenz in Murmansk. Norwegische Behörden kritisierten die mangelnde Information über die grenznahen Atommülldepots scharf. Aus Angst vor Atomunfällen in der Sowjetunion sollen nun Jod-Tabletten für die nordnorwegische Bevölkerung in den Apotheken bereitgehalten werden. Das Atomabfall-Lager auf der Insel Kildin war der norwegischen Atomaufsichtsbehörde bisher unbekannt; trotz eines Vertrags mit der UdSSR über den Austausch aller relevanten Atominformationen. Auf Kildin soll die Sowjetmarine nach Angaben des KGB-Offiziers Brennstäbe aus den rund 200 Reaktoren verwahren, mit denen die Atom-U-Boote der Nordflotte betrieben werden. Der Atomabfall werde mit Containern zur Insel gebracht und dort in den Felsen gegraben. Das Lager ist die fünfte bekanntgewordene Atomabfalldeponie der Kola-Halbinsel, in denen Reststoffe von Atomkraftwerken, Atomeisbrechern und der medizinischen Industrie gelagert werden. Einer dieser Lagerplätze am Lista-Fjord ist nur 45 Kilometer von der norwegischen Grenze entfernt.

(Basler Zeitung, 5.4.91)

BL: Sirenen-Alarm wird vereinheitlicht – damit wird eine Lehre aus «Schweizerhalle» gezogen

Derzeit werden im Kanton Baselland rund 110 000 Merkblätter mit dem Titel «Sirenen-Alarm» in alle Haushaltungen und Betriebe verteilt. Darin sind in sieben Sprachen Anweisungen enthalten, wie sich die Bevölkerung im Falle eines Sirenen-Alarms zu verhalten habe. Die Bewohner werden aufgerufen, beim Ertönen der Sirenen in der Wohnung zu bleiben oder das nächste Haus aufzusuchen; Türen und Fenster zu schliessen; Ventilatoren und Klimaanlagen abzuschalten und – vor allem – umgehend das Radio anzuschalten.

Entgegen der früheren Regelung, wonach für diverse Gefahrensituationen (Strahlen, Wasser, Feuer) diverse Alarmsignale galten, gibt es ab sofort nur noch einen Alarm.
Ziel des neuen Alarmkonzeptes ist es, die Menschen möglichst einfach, rasch und wirksam über Katastrophen-Situationen zu informieren und ihnen Verhaltensanweisungen zu geben. Damit die Bevölkerung bei der Alarmierung der Feuerwehr durch Sirenen nicht verunsichert wird – dies wäre zwangsläufig der Fall, da es ja nur noch einen Sirenen-Alarm gibt – sind die Löschcorps angewiesen, im Alarmfall sofort die Radiostationen zu informieren.

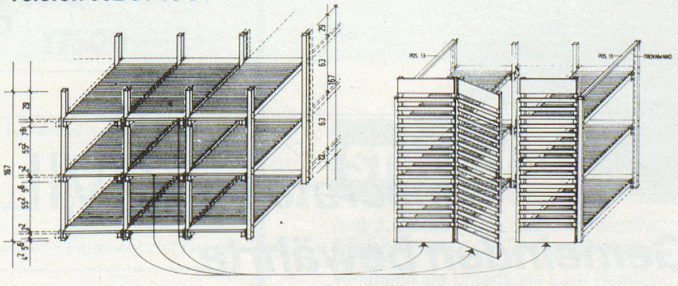
(Basellandschaftliche Zeitung, 7.3.91)

Zivilschutz
Protezione civile
Protecziun civila
Protection civile

Unsere **INSERENTEN** unterstützen den «Zivilschutz»

PLANZER HOLZ AG 6262 LANGNAU LU

Telefon 062 81 13 94



SYSTEM PLANZER
unschlagbar in

- Stabilität
- Einfachheit
- Verwendbarkeit

Alles verschraubt
Doppelliegen lieferbar
Platzsparende Lagerung

Preis ab **Fr. 52.–**
pro Schutzplatz

ACHTUNG: Zivilschutzorganisationen können die Liegen in kommunalen Übungen preisgünstig selber anfertigen. – Rufen Sie uns an.